

Die Geschichte des Eschweiler Bergwerks-Vereins

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt
von Albert Kraemer †
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz † / 1971
unter Mitwirkung von Rudolf Bast
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010

Neben dem Bergbau im Wurmatal gab es auch solchen im Indetal. Es ist also eigentlich unpräzise, vom Wurmkohlenrevier zu sprechen, wenn man den Bergbau im Aachener Bezirk meint. Aber seit 1944 ist der Bergbau im Indegebiet mit dem Absaufen der Grube Eschweiler-Reserve erloschen und war auf das Wurmgebiet beschränkt. Doch genau 110 Jahre vorher ist in Eschweiler jene Bergwerksgesellschaft entstanden, der alle Zechen des Aachener Reviers mit Ausnahme von Sophia-Jakoba in Hückelhoven gehörten und die in Alsdorf ihr Rückgrat, in Kohlscheid ihren Kopf hatte. Seit seiner ersten urkundlichen Erwähnung 1394 hat wohl der Bergbau in Eschweiler im Vergleich zur späteren Entwicklung ein ziemlich bescheidenes Dasein geführt, bis im Jahre 1784 eine entscheidende Wendung eintrat. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Herzog von Jülich bzw. dessen Rechtsnachfolger der alleinige Bergherr. Der Eschweiler Kohlberg ist zeitweise von den Herzögen auf eigene Rechnung ausgebeutet, zeitweise verpfändet, meist aber zu Lehen gegeben worden. In diesem Jahre 1784 aber belehnte die kurfürstliche Regierung in Düsseldorf (denn Jülich war inzwischen mit dem Herzogtum Berg und Kleve vereinigt, die gemeinsame Hauptstadt aber war Düsseldorf) den Schultheiß Johann Peter Wültgens mit einigen wertvollen Flözen im Indetal. Dies geschah als Ausgleich für erlittenes Unrecht; denn Wültgens war Pächter der Burg Kinzweiler gewesen und plötzlich von einem Verkauf seines Pachtbesitzes an den Grafen von Hatzfeld überrascht worden. Dieser verlangte sofortige Räumung der Burg, obwohl Wültgens' Vertrag noch 18 Jahre lief.

Der Bauer Wültgens wurde also Bergwerksunternehmer. Er starb bereits nach 3 Jahren 1788, hatte aber den Grundstock zu einem großen Familienunternehmen gelegt. Vor allem seine Tochter Christine, die mit dem Sohn des Obersten Militärkommandanten der Festung Jülich, dem Hauptmann Englerth, verheiratet war, arbeitete am Ausbau des väterlichen Erbes, bis zu dessen Tode 1814 von ihrem Mann unterstützt. Es gelang ihr, nach den einschneidenden politischen und territorialen Veränderungen, die der Wiener Kongreß brachte, den Alleinbesitz des Eschweiler und Weisweiler Kohlberges zu verwirklichen. Vor allem der Arbeit von Christine Englerth ist es zu verdanken, daß der Indebergbau den Bergbau an der Wurm zu dieser Zeit überflügelte. Um den mühsam erworbenen Besitz vor Zersplitterung und Erbstreitigkeiten zu bewahren, schloß sie mit ihren 10 überlebenden Kindern vor dem Notar in Eschweiler 1834 einen Vertrag, mit dem der Eschweiler Bergwerks-Verein als Familienaktiengesellschaft entstand. Beim Tode Christine Englerths 1838 wurde der Vertrag dann wirksam. An das Wirken der Familie Englerth erinnert in Alsdorf eine Straßenbezeichnung, der Englerthring im neuesten Teil von Kellersberg.

Zwischen dem EBV und den Gesellschaften an der Wurm gab es keine nennenswerte Konkurrenz, da im Indetal Fettkohle für industrielle Zwecke, vor allem für die Stolberger Industrie, gefördert wurde, auf den Wurmzechen aber Magerkohle für den Hausbrand.